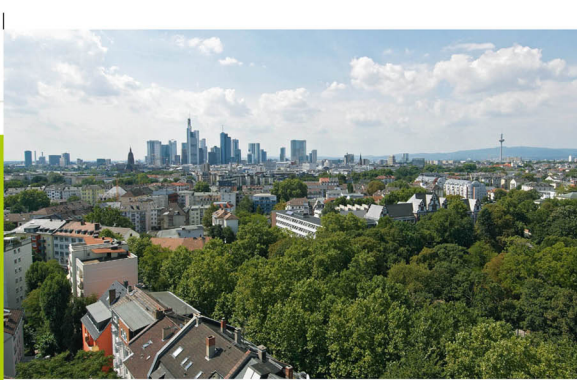


Frankfurt – Stadt der Bäume

Ausflugtipps und Informationen



Frankfurt am Main: eine europäische Stadt der Bäume

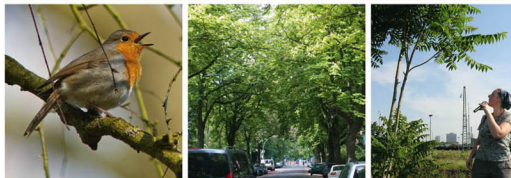
Ein Preis und seine Geschichte

Amsterdam, Krakau und Valencia sind es bereits. 2014 wurde auch Frankfurt „Europäische Stadt der Bäume“ – als erste Stadt Deutschlands. Auf die Auszeichnung des Europäischen Rats für Baumpflege darf Frankfurt stolz sein. Denn Bäume sind wesentlich für die Lebensqualität in einer Stadt. Ohne sie wären die Luft staubig, das Klima belastend, die Straßen grau und nur wenig Vogelgezwitscher würde den Frühling ankündigen, da die Tiere keinen Lebensraum hätten. Fehlen Bäume, so fehlt auch ein entscheidendes Gestaltungselement und unsere Seelen könnten sie nicht erfreuen. Wer wollte in solch einer Stadt wohnen? Im Alltagstrott vergessen wir leicht, wie wichtig Bäume für unser Wohlbefinden sind.

Doch Stadtbäume haben es schwer: Weil Städte sich aufheizen, sind die Sommer heiß und trocken – je stärker sich das Klima wandelt, umso mehr. Böden sind versiegelt, so dass Wurzeln nur schwer Wasser fassen können. Globale Warenströme bringen Schädlinge aus aller Welt und setzen den schon gestressten Bäumen zu. Viel Arbeit also für alle, die sich um Bäume kümmern: Grünflächenamt, Untere Naturschutzbehörde und alle jene Bürgerinnen und Bürger, die ein Grundstück mit einem Baum besitzen.

StadtNatur bietet auch Überraschungen: Manche Bäume trotzen allen Bedrohungen und wachsen einfach wild, an den erstaunlichsten Stellen.

Diese Broschüre informiert über die unterschiedlichen Gruppen von Bäumen und zeigt auf einer Karte 30 Exemplare, zu denen sich ein Ausflug lohnt.



STADT FRANKFURT AM MAIN

A Klimakünstler Straßen

An Frankfurter Straßen stehen über 44.500 Bäume. Angefangen bei kleinen Rotdornen und Säulen-Hainbuchen bis hin zu mächtigen Linden, die ihre Äste Schatten spendend über die Straßen strecken.

Das Stadtbild und das Mikroklima werden ganz wesentlich von Straßenbäumen beeinflusst. Allerdings sind nicht alle Arten für das künftige Klima geeignet, deshalb wird es bald mehr Amberbäume und Säulen-Hainbuchen und dafür weniger Platanen geben.

Straßenbäume müssen zusätzlich zum „normalen“ Stadtdress mit einem beengten Wurzelraum klarkommen und im Winter Streusalz verkraften. Sie benötigen eine konsequente Überwachung und konstante fachliche Pflege, damit sie gut gedeihen und nicht z. B. durch herabfallende Äste zur Gefahrenquelle für Passanten werden können.

An der Mainzer Landstraße bilden 879 Bäume die längste Allee. Schon in vergangenen Zeiten wur-



Straßenbäume müssen mit wenig Platz auskommen.

den in den großen Stadtquartieren Alleen ganz bewusst als grüne Weichen geplant, um in der dichten Bebauung für Frischluft, Staubfiltration, Schatten und Abkühlung zu sorgen, so auch jüngst im Europaviertel und auf dem Riedberg.

Der älteste Baum im Baumkataster des Grünflächenamtes – er wurde etwa um 1700 gepflanzt – steht an der Eschersheimer Landstraße und hat sogar eine eigene U-Bahn-Haltestelle: „Am Lindenbaum“.



Platanen gehören nach Ahorn und Linden zu den häufigsten Straßenbäumen.

G Schlafräume für Abendsegler, Specht und Wiesel Höhlenbäume

In der Abenddämmerung flattern die Fledermäuse aus ihren Höhlen. Deren Öffnungen sind meist nahezu unsichtbar: kleine Schlitzlöcher, die sich unter einer leicht abgehobenen Borke verstecken. Alle 15 in Frankfurt vorkommenden Fledermausarten sind besonders geschützt, deswegen müssen ihre Schlafräume gesichert werden.

Sowohl in Parks als auch in Teilen des Waldes ließ die Untere Naturschutzbehörde alle Bäume mit Höhlen ermitteln. Das Grünflächenamt erfasste diese sodann in seinem Baumkataster. Rund 2.500 Höhlenbäume sind darin registriert. Jeder ist am Stamm mit einer Plakette gekennzeichnet. Beim Pflegen der Bäume kann so auf die Schlafräume von Abendseglern und anderen Fledermäusen Rücksicht genommen werden. In Höhlen mit größeren Öffnungen leben Siebenschläfer und Marder. Spechte bauen ihre Höhlen selbst, während Stare und Meisen diese später als Second-Hand-Höhlen nutzen.



Das Braune Langohr ist eine von 15 Frankfurter Fledermausarten.

Aus der Höhlenerhebung entwickelte Frankfurt 2008 mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt einen Praxisleitfaden, in dem bundesweit erstmals eine Richtlinie mit Lösungsmöglichkeiten für den verbreiteten Konflikt zwischen Artenschutz und Verkehrssicherung aufgezogen werden.

Der Leitfaden war eines der ausschlaggebenden Kriterien für die Auszeichnung „Europäische Stadt der Bäume“.

F Zeugen der Zeit Naturdenkmale

Eine Eiche, die einen Schlossplatz ziert (Höchst), eine Kopfweide, die einst einen Korbflechter ernährte (Bergen) und eine stattliche Rosskastanie von schönem Wuchs, die allein auf weiter Flur wächst (Nieder-Erlenbach) – es gibt viele gute Gründe, einen Baum oder eine Baumgruppe zu einem Naturdenkmal zu erklären. Seltenheit, Eigenart und Schönheit gehören ebenso dazu wie wissenschaftliche, naturgeschichtliche oder landeskundliche Gründe – so wie es das

Naturschutzgesetz definiert. Die Untere Naturschutzbehörde stellte in Frankfurt bisher 27 Bäume unter diesen besonderen Schutz; weitere werden hinzu kommen.

Die meisten von ihnen haben inzwischen ein hohes Alter erreicht und brauchen intensive Pflege. Andererseits entwickeln die Naturdenkmale mit zunehmendem Alter individuelle und mitunter eigenwillige Wuchsformen – sie werden zu echten Charakterbäumen.



Ein Schwarzspecht füttert sein Junges.



Bäume wachsen auf Straßen, in Parks, Vorgärten und auf Firmengeländen, auch mal wild auf einem Dach oder einem Schutthaufen. Auf Ackerflächen sind sie weithin sichtbar, während woanders vor lauter Wald die Bäume nicht zu sehen sind. Allen gemeinsam ist, dass Bäume – oft unbemerkt und dennoch erheblich – zu unserem Wohlbefinden beitragen. Für ein erträgliches Stadtklima sind sie unverzichtbar: als Schattenspendler, Staubfilter, Luftkühler, Sauerstoffspender. Das kann jeder mit seinen Sinnen deutlich spüren.

Vögel, Eichhörnchen und andere Tiere, die uns in der Stadt erfreuen, brauchen Bäume als Lebensraum. Bäume gestalten Stadträume und machen Frankfurt zu einer grünen Stadt – der „Europäischen Stadt der Bäume“.

Wir laden Sie ein zu einer Begegnung mit den Bäumen der Stadt.

Informationen und Karte mit 30 Ausflugstipps zu Frankfurter Bäumen

www.frankfurt.de/baume



Privat – und doch für alle

Private Grundstücke

Ein Baum im Hof oder Garten ist eine Zierde für jedes Haus. Für seine Bewohner kann er identitätsbildend sein. In einem Kirschbaum summten im Frühling Bienen und der Duft einer Linde erfüllt Passanten mit Glücksgefühlen. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Wohnbaugesellschaften, die auf ihren Grundstücken Bäume wachsen lassen, leisten einen Dienst für die Allgemeinheit.

Das ist nicht immer eine leichte Aufgabe, zum Beispiel im Herbst, wenn das Laub fällt. Grundstückseigentümer sind verantwortlich für die Sicherheit der Bäume (Verkehrssicherungspflicht) und müssen sie regelmäßig kontrollieren und hin und wieder schneiden lassen.

Die Frankfurter Stadtverordneten wussten schon früh um den Wert von Bäumen und stellten sie erstmals 1977 mit einer Satzung unter Schutz. Seitdem dürfen nur aus wichtigen Gründen und mit Genehmigung Bäume gefällt werden.



Ein Baum im Vorgarten ist ein Gewinn für die ganze Straße.

Etwa 1.600 Anträge werden jährlich gestellt und rund 1.400 genehmigt. Das Fällen ist erlaubt, wenn es der Gesundheitszustand des Baums erfordert oder er für ein Bauvorhaben entfernt werden muss. Für jeden gefällten Baum wird ein neuer gepflanzt oder ein Ausgleich gezahlt.

Wie viele Bäume wohl auf privatem Grund stehen? Jedenfalls ein Vielfaches der Bäume in Straßen und Parks – ein paar Hunderttausende werden es sein.

Die Frankfurter Baumschutzsatzung

Sie schützt Bäume auf privatem Grund mit einem Stammumfang von mindestens 60 cm (Nadelbäume: 90 cm). Diese Bäume dürfen nur mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde gefällt werden.



Grüne Oasen

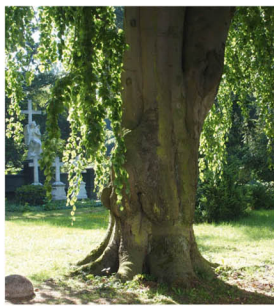
Parks und Friedhöfe

Der Huthpark ist berühmt für seine riesigen alten Rotbuchen, das „Nizza“ am Untermainkai für seine seltenen exotischen und mediterranen Baumarten, der Volkspark Niddatal für seine ausgedehnten Gehölzflächen mit heimischen Bäumen, die der Tierwelt vielfältige Unterschlupfmöglichkeiten und Nahrung bieten. Jede Grünanlage hat ihren eigenen Charakter und immer bieten sie Erholung, frische Luft und eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. In den Frankfurter Parks und Grünanlagen wachsen über die ganze Stadt verteilt knapp 122.000 Bäume, alle erfasst im Baumkataster des Grünflächenamtes.

Frankfurts „dickster“ Parkbaum, eine Platane mit Pflanzjahr 1820 und einem Stammdurchmesser von 201 cm, kann in der Bockenheimer Anlage am Nebbienschen Gartenhaus bewundert werden (Baum-Nr. 169). Die Vielfalt in Frankfurts Grünflächen ist erstaunlich groß: 417 verschiedene

Gattungen, Arten und Sorten von Bäumen kann man entdecken.

Mit 68 Hektar mehr als doppelt so groß wie der Grüneburgpark ist der Frankfurter Hauptfriedhof. Über 6.100 Bäume machen ihn zu einem ganz besonderen Ort zum Innehalten – ein Refugium inmitten des Alltagsstresses. Ebenso wie die Stadtteilfriedhöfe weist er wertvolle Bäume auf, so zum Beispiel die Hängebuche am alten Portal.



Künftige Landmarken

Frankfurter GrünGürtel

Im 8.000 Hektar großen GrünGürtel ist die gesamte Landschaft vor Bebauung geschützt und somit auch weitgehend alle Bäume. 1991 beschlossen die Frankfurter Stadtverordneten dies mit der Gründung des GrünGürtels.

Viele neue Bäume sind seitdem gepflanzt worden: in Baumhainen, Alleen und auf Ausgleichsflächen. Das sind Flächen, die als „Ausgleich“ für versiegelte oder bebauete Grundstücke in der Innenstadt dienen, 53 Hektar sind es bisher. Bevor die in den letzten 20 Jahren gepflanzten Bäume ihre volle Wirkung entfalten können, wird zwar noch viel Zeit vergehen, doch ihr Wert als Gestaltungselement ist bereits heute gut erkennbar.

Straßen im GrünGürtel sollen laut Alleeanplan bepflanzt werden. Bereits 13 Kilometer mit 2.200 Bäumen, hauptsächlich Linden, Pappeln und Feldahornen, sind entstanden.

Doch müssen Bäume eigentlich immer mit viel Aufwand gepflanzt werden? Am Alten Flugplatz ist zu



Am Alten Flugplatz entsteht auf der entseigelten Landebahn ein Pappelwäldchen.

sehen, dass es auch anders geht. Hier wachsen – freiwillig und ganz von alleine – Weiden, Pappeln und Birken zu einem Wald heran. Die Gestaltung sah „Wildnis“ vor, also eine Natur, die sich selbst überlassen ist. Beständig ist hier nur die Veränderung – jedes Jahr verschiebt sich das Artenspektrum.



Einfach zum Schmunzeln

Komische Kunst an Bäumen

Bäume können groß, krumm, dick oder alt sein – aber können sie auch komisch sein? Ja, aber nur in Frankfurt! Es handelt sich um Bäume, die durch kleine künstlerische Hinzufügungen so verändert worden sind, dass sie eine neue Bedeutung erhalten haben. Eine, die den Betrachterinnen und Betrachtern eine Schmunzeln entlockt.

Der Frankfurter Karikaturist F.K. Wächter (1937–2005) fertigte eine Reihe von Skizzen mit komischer Kunst an Bäumen, die er der Stadt Frankfurt schenkte. Für sieben seiner Ideen konnten bereits passende Bäume gefunden werden, sie alle stehen entlang des GrünGürtel-Rundwanderwegs. Da liegen „Monsterkinder“ unter einer alten Eiche, sitzt eine Eule im Norwegerpullover auf einem Baum oder schreitet ein Eichhörnchenkönig von einem Baum zum nächsten – über eine Reihe seiner Untertanen hinweg. Eine alte Kopfwiede wandelt sich zu einer



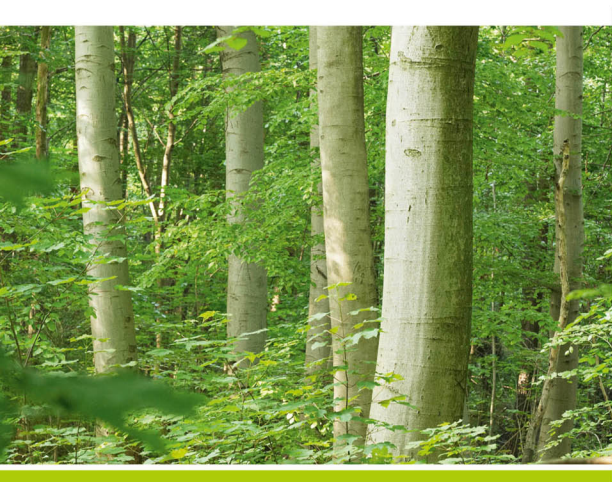
F.K. Wächter schuf den „Eichhörnchenkönig“ und weitere Kunstobjekte.

Frankfurter Berühmtheit: dem Struwwelpeter. Und am Jacobswieher steht gar ein Baum, der zurückpinkelt, nachdem er „300 Jahre angepinkelt“ wurde.

Die Kunstwerke führen in moderner Form fort, was bereits als kleine Verrücktheiten in barocken Gärten bei Fürsten und Volk beliebt war. Frankfurts komische Bäume sind still und unaufgeregt, doch dafür vielleicht umso wirkungsvoller.

Heinrich Hoffmanns „Struwwelpeter“ lieferte das Vorbild.





D Bäume, Bäume, lauter Bäume

Wald

Die meisten Bäume wachsen ohne Zweifel im Stadtwald. Er umfasst eine Fläche von rund 6.000 Hektar, überwiegend im Süden der Stadt. Damit gehört Frankfurt zu den walddreichsten Großstädten Deutschlands.

Der Stadtwald, die „Grüne Lunge“ Frankfurts, besteht im Wesentlichen aus dem Unterwald und dem Schwanheimer Wald im Westen, dem Oberwald im Osten sowie den Waldstücken in den nördlichen Stadtteilen und im Taunus. Die höchsten Buchen der Stadt wachsen rund um den Jacobiweiher; knapp 50 Meter sind sie hoch.

Die natürliche Waldgesellschaft ist der Buchen-Eichen-Wald. Die trockenen Sandböden sind auch ein natürlicher Standort für Kiefern. Sie sind die häufigste Baumart (29%), gefolgt von Eichen (28%) und Buchen (22%). Außerdem wachsen Ahorn, Kirsche, Roteiche, Fichte und Douglasie im Stadtwald. Alle zusammen ergeben einen Holzvorrat von 280 Kubikmetern

pro Hektar, fünf weitere wachsen jährlich nach. Der Wald wird nachhaltig bewirtschaftet, es wird also nie mehr Holz genutzt als nachwächst.

Einzelne Bäume sind im Wald grundsätzlich nicht geschützt. Besonders alte Bäume jedoch, die wertvolle Lebensräume für Tiere darstellen, kennzeichnen Förster mit einem Dreieck als „Altholz“ – so bleiben sie vor der Säge verschont; etwa fünf stehen auf jedem Hektar.



Kiefern haben eine tiefgefurchte Borke.



K Jedes Jahr ein anderer

Tag des Baumes

Der Tag des Baumes wird weltweit jährlich am 25. April gefeiert. Er geht zurück auf eine Initiative des US-Amerikaners Julius Sterling Morton, der vor über 140 Jahren auf seinem Land als Windschutz viele Bäume und Sträucher pflanzte und 1872 in seiner so genannten „Arbor-Day-Resolution“ für alle Menschen einen jährlichen Tag des Baumes – einen „Feiertag zum Pflanzen von Bäumen“ – forderte. 1952 kam der Tag des Baumes nach Deutschland.

Am Tag des Baumes pflanzt in Frankfurt das Grünflächenamt zusammen mit der Schutzgemein-

schaft Deutscher Wald traditionell den „Baum des Jahres“, der seit 1989 von der Dr. Silvius Wodarz-Stiftung ausgewählt wird. 2014 war es die Trauben-Eiche, die auf dem Wäldchestag-Gelände im Stadtwald unter Beteiligung einer Frankfurter Schule gepflanzt wurde. In den Jahren zuvor waren u. a. der Wildapfel (im Volkspark Niddatal, 2013) und die seltene Elsbeere (Carl-von-Weinberg-Park, 2011) zum Baum des Jahres gekürt worden. Schulklassen können sich beim Grünflächenamt für eine Pflanzaktion am Tag des Baumes bewerben.



E Dosch und dosch frankfodderisch

Streuoobstwiesen, Feld und Flur

Was wäre Frankfurt ohne seinen Apfelwein? Und was wäre der Apfelwein ohne die Streuoobstwiesen? Im grünen Gürtel um die Stadt liegen die traditionellen Wiesen mit Obstbäumen, die im Frühling weiß und rosa erblühen und im Herbst eine schmackhafte Ernte liefern. Daraus sein eigenes „Stöffche“ kelterern wird in jungen Frankfurter Familien zunehmend beliebter.

Insgesamt rund 350 Hektar Streuoobstwiesen gibt es in Frankfurt; klassische Gebiete sind Heiligenstock, Sossenheimer Unterfeld sowie Berger Süd- und Nordhang. Die Bäume tragen Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen, Mirabellen und manchmal sogar Quitten und Mispeln. Eine Frankfurter Besonderheit ist der Speierling, der Apfelwein eine herbe Note verleiht. Von ihm stehen noch rund 100 ältere Bäume, doch Nachwuchs ist schon gepflanzt, im Sossenheimer Unterfeld gar eine ganze Allee aus Speierlingen.



Streuoobstwiesen pachten
Kirschenmischel und Apfelwein – alles aus eigener Ernte!
info.unb@stadt-frankfurt.de

Obstbäume zeigen oft einen bizarren Wuchs. Zwischen gepflegten Obstwiesen liegen auch verwilderte, in denen die Bäume gerne mal strubbisch aussehen. Für die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten spielen Streuoobstwiesen eine herausragende Rolle.

Während in den Obstwiesen die Vielzahl an Bäumen das charakteristische Bild ergibt, fallen in ausgedehnten Ackerflächen bereits einzeln stehende Bäume stark auf.

Auf dem Heiligenstock wachsen viele alte Obstbäume; ernten dürfen natürlich nur deren Besitzer.



Der Baum für Sie!

Möchten Sie Frankfurt grüner machen und selbst einen Baum pflanzen? Haben Sie einen Vorgarten, einen Hof oder einen Garten? Aus dem Programm „Der geschenkte Baum“ finanziert die Untere Naturschutzbehörde Ihnen einen heimischen Laubbäum. Seit 2001 wurden bereits 1.200 Bäume auf privaten Grundstücken gepflanzt. Die Mittel stammen aus Ersatzzahlungen. Diese sieht die Baumschutzsatzung vor, wenn für eine genehmigte Fällung vor Ort kein Ersatzbaum gepflanzt werden kann.

Kontakt: Untere Naturschutzbehörde,
Telefon 069 212-44344, info.unb@stadt-frankfurt.de

Baumpatenschaften

Möchten Sie die Patenschaft für einen Baum auf Straßen, Plätzen oder in Parks übernehmen? Dann sind Sie in guter Gesellschaft, denn es gibt bereits viele Baumpaten in Frankfurt.

Kontakt: Grünflächenamt, Mörfelder Landstraße 6, 60598 Frankfurt am Main, Telefon 069 212-38774, gruenflaechenamt@stadt-frankfurt.de

Link- und Lesetipps

Weitere Informationen zu den beschriebenen Bäumen, weitere Bäume und Ausflugstipps: www.frankfurt.de/baume

GrünGürtel-Freizeitkarte: erhältlich beim Umwelttelefon und der Hotline des Grünflächenamts

Henner Drescher: **Bäume, Räume, Träume.** Axel Dielmann Verlag, Frankfurt am Main, 2014

Wichtige Orte für Baumliebhaber

www.botanischergarten-frankfurt.de

www.palmengarten.de

www.sankt-georgen.de

www.stadtwaldhaus-frankfurt.de

Kontakt

Umweltamt, Galvanistraße 28, 60486 Frankfurt am Main,

Umwelttelefon 069 212-39100, umwelttelefon@stadt-frankfurt.de

Grünflächenamt, Mörfelder Landstraße 6, 60598 Frankfurt am Main,

Telefon 069 212-30991, gruenflaechenamt@stadt-frankfurt.de

A

Klimakünstler

Straßen



- 1 Platanen**
Platanus x hispanica
Pflanzjahr: 1920, 1945
Durchmesser: 40–100 cm
Höhe: bis 19 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: Unter den Platanen
Besonderheit: historische Reihenhaussiedlung
Umfeld: Heimatsiedlung (von Ernst-May, ca. 1925)
GPS: 50,09175°N; 8,66978°O



- 2 Platanen** (überwiegend)
Platanus x hispanica
Pflanzjahr: 1975–80
Durchmesser: 20–80 cm
Höhe: bis 20 m
Stadtteil: Bankenviertel, Gallus, Griesheim, Nied
Lage: Mainzer Landstraße
Besonderheit: verschiedene Stadtbilder, ca. 4 km lang
Umfeld: Gallus
GPS: 50,10208°N 8,63398°O

- 3 Säulenhainbuchen**
Carpinus betulus 'Fastigiata'
Pflanzjahr: 2010
Durchmesser: bis 10 cm
Höhe: bis 6 m
Stadtteil: Kalbach
Lage: Riedbergallee
Besonderheit: breite Allee, neuer Stadtteil
Umfeld: Riedberg, Universität, Kätheslachmulde, Bonifatiuspark
GPS: 50,17696°N 8,63054°O



- 4 Linde**
Tilia platyphyllos
Pflanzjahr: etwa 1700
Durchmesser: ca. 170 cm
Höhe: 20 m
Stadtteil: Eschersheim
Lage: Eschersheimer Landstraße / Am Lindenbaum
Besonderheit: imposanter Baum, Naturdenkmal
Umfeld: Eschersheim
GPS: 50,15340°N; 8,66078°O



B

Grüne Oasen

Parks und Friedhöfe



- 5 Urweltmammutbaum**
Metasequoia glyptostroboides
Pflanzjahr: 1858
Durchmesser: 118 cm
Höhe: 27 m
Stadtteil: Altstadt
Lage: Mainufer (westlich Untermainbrücke)
Besonderheit: seltene exotische Art (China), sommergrün, Plakette 106
Umfeld: Nizza, Mainuferpark
GPS: 50,10691°N; 8,67470°O



- 6 Platanen**
Platanus x hispanica
Pflanzjahr: 1820
Durchmesser: 215 cm
Höhe: 28 m
Stadtteil: Innenstadt
Lage: Bockenheimer Anlage, am Nebbienschen Gartenhaus
Besonderheit: dickster Parkbaum, Plakette 169
Umfeld: Wallanlagen
GPS: 50,11758°N; 8,67643°O

- 7 Kaukasische Flügelnuss**
Pterocarya fraxinifolia
Pflanzjahr: 1950
Durchmesser: bis 60 cm
Höhe: bis 20 m
Stadtteil: Rödelheim
Lage: Solmspark, nahe dem Schlossgrundriss
Besonderheit: einzelner Baum, der Ausläufer bildete
Umfeld: Solms- und Brentanopark, Alt-Rödelheim
GPS: 50,12147°N; 8,61138°O



- 8 Blutbuchen-Gruppe**
Fagus sylvatica atropunicea
Pflanzjahr: 1920
Durchmesser: 155 cm
Höhe: bis 32 m
Stadtteil: Seckbach
Lage: Huthpark, mitten auf der großen Wiese
Besonderheit: beeindruckend große Gruppe, frei stehend
Umfeld: Alt-Seckbach
GPS: 50,14412°N; 8,71426°O



- 9 Hängebuche**
Fagus sylvatica „Pendula“
Pflanzjahr: ca. 1840
Durchmesser: 140 cm
Höhe: 21 m
Stadtteil: Nordend
Lage: Hauptfriedhof, am Alten Portal
Besonderheit: beeindruckender Baum, freistehend
Umfeld: Hauptfriedhof
GPS: 50,13253°N; 8,68499°O



C

Privat – und doch für alle

Private Grundstücke

- 10 Blutbuche**
Fagus sylvatica atropunicea
Pflanzjahr: ca. 1935
Durchmesser: 115 cm
Höhe: ca. 18 m
Stadtteil: Eschersheim
Lage: Nußzeil 27
Besonderheit: beeindruckender Baum im Freistand
Umfeld: Eschersheim
GPS: 50,15910°N; 8,65867°O



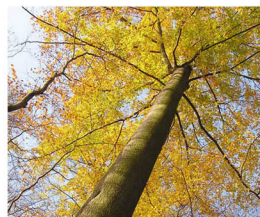
D

Bäume, Bäume, lauter Bäume

Wald



- 11 Eiche**
Quercus robur
Pflanzjahr: um 1500 (geschätzt)
Durchmesser: 120 cm
Höhe: 18 m
Stadtteil: Schwanheim
Lage: Schwanheimer Wald, zwischen Harthweg und Neufeldschneise
Besonderheit: Teil der „Schwanheimer Alteichen“, von Künstlern gemalt, Heldbockkäfer, Naturdenkmal, Zwiesel-Wuchs
Umfeld: Alt Schwanheim, Schwanheimer Wiesen
GPS: 50,08139°N; 8,59111°O



- 12 Buche**
Fagus sylvatica
Pflanzjahr: 1790
Durchmesser: 120 cm
Höhe: fast 50 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: Letzter Hasenpfad, nahe Kreuzung Oberschweinstiege
Besonderheit: steht in der Gruppe der höchsten Buchen der Stadt
Umfeld: Jacobiweiher, Oberschweinstiege (Gaststätte), Cleesches Wäld'chen
GPS: 50,07381°N; 8,68449°O

- 13 Edelkastanie**
Castanea sativa
Pflanzjahr: 1894
Durchmesser: 115 cm
Höhe: 18 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: Unterwald, Alte Mainzer Schneise, am Wasserwerk Hinkelstein (Schutzhütte)
Besonderheit: selten in Frankfurt, alter Baum
Umfeld: Wasserwerk Hinkelstein, Unterwald
GPS: 50,06361°N; 8,55750°O



- 14 Ulme**
Ulmus glabra
Pflanzjahr: 1845
Durchmesser: ca. 125 cm
Höhe: ca. 30 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: Oberwald, am Weilruhpfad (Kreuzung Tränkgweg / Oberschweinstiegschneise)
Besonderheit: seltene Art, beeindruckender Baum
Umfeld: Oberwald
GPS: 50,07557°N; 8,69677°O



E

Dosch und dosch frankfodderisch

Streuobstwiesen, Feld und Flur

15 Speierlinge
Sorbus domestica
 Pflanzjahr: 1930–1960
 Durchmesser: bis 80 cm
 Höhe: 7 m
 Stadtteil: Sossenheim
 Lage: Sossenhaimer Unterfeld, ganz im Osten zwischen Nidda und Autobahn
 Besonderheit: Obstwiese mit 9 Speierlingen (selten)
 Umfeld: Sossenhaimer Unterfeld, Nidda
 GPS: 50,11472°N; 8,59143°O



16 Kirschen
Prunus avium subsp. avium oder Juliana
 Pflanzjahr: 1930 (geschätzt)
 Durchmesser: ca. 80 cm
 Höhe: 10 m
 Stadtteil: Seckbach
 Lage: Heiligenstock, nahe dem roten Häuschen
 Besonderheit: alte Obstwiesen
 Umfeld: Heiligenstock, Lohrpark
 GPS: 50,15635°N; 8,71010°O



Die Bäume stehen exemplarisch für die jeweilige Gruppe. Wer mit einem „Baumblick“ durch die Stadt geht, findet sicher viele weitere beeindruckende Exemplare. Bei den ausgewählten lohnt es sich, die Umgebung zu erkunden.

F

Zeugen der Zeit

Naturdenkmale



17 Eiche
Quercus robur
 Pflanzjahr: 1872
 Durchmesser: 110 cm
 Höhe: 21 m
 Stadtteil: Höchst
 Lage: Höchst Schlossplatz
 Besonderheit: prägend für den Platz
 Umfeld: Höchstler Altstadt, Mainufer, Fähre
 GPS: 50,09850°N; 8,54778°O



18 Rosskastanie
Aesculus hippocastanum
 Pflanzjahr: 1880
 Durchmesser: 140 cm
 Höhe: 21 m
 Stadtteil: Nieder-Erlenbach
 Lage: neben Niedereschbacher Straße (zwischen Nieder-Erlenbach und Nieder-Eschbach)
 Besonderheit: allein auf Ackerland, bizarre Form
 Umfeld: Altstadt von Nieder-Erlenbach
 GPS: 50,20286°N; 8,69362°O



19 Ginkgo
Ginkgo biloba
 Pflanzjahr: ca. 1750
 Durchmesser: 120 cm
 Höhe: 18 m
 Stadtteil: Rödelheim
 Lage: im Brentanpark, am Niddawehr neben Petrihaus
 Besonderheit: exotische Art (China), imposant, Goethebaum
 Umfeld: Brentano-, Solmspark
 GPS: 50,12391°N; 8,61393°O



Grundkarte: © Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, 2013

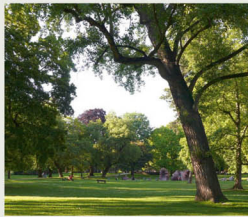
G

Schlafräum für Abendsegler, Specht und Wiesel

Höhlenbäume



20 Hainbuche
Carpinus betulus
Pflanzjahr: 1880 (geschätzt)
Durchmesser: 55 cm
Höhe: 15 m
Stadtteil: Fechenheim
Lage: Fechenheimer Wald, Schwarzer Weg / Unterwaldschneise, silberne Plakette 1584
Besonderheit: Baumhöhle (Astabbruch)
Umfeld: Fechenheimer Wald, Waldspielpark Heinrich-Krafft
GPS: 50,13639°N; 8,75472°O

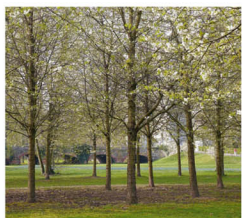


21 Pappel
Populus x canadensis
Pflanzjahr: 1950
Durchmesser: 150 cm
Höhe: 30 m
Stadtteil: Nordend
Lage: Günthersburgpark, rechte große Wiese am Eingang Comeniusstraße/ Burgstraße
Besonderheit: Spechthöhle (über 10 m Höhe), Plakette Nr. 502
Umfeld: Günthersburgpark, Bornheim
GPS: 50,12806°N; 8,70333°O

H

Künftige Landmarken

Frankfurter GrünGürtel



22 Vogelkirschen
Prunus avium
Pflanzjahr: 2004
Durchmesser: ca. 20 cm
Höhe: 5 m
Stadtteil: Rödelheim
Lage: Grünanlage neben Sternbrücke
Besonderheit: blaue Scilla-Wiese (April), historische Brücke
Umfeld: Brentano-, Solmspark
GPS: 50,12237°N; 8,61923°O



23 Weiden, Pappeln, Birken
Salix, Populus, Betula
Anflugjahr: seit 2003
Durchmesser: bis 15 cm
Höhe: bis 5 m
Stadtteil: Bonames
Lage: Alter Flugplatz, Am Burghof 55 (Schollenfelder)
Besonderheit: wild wachsende Bäume, feuchte Flächen
Umfeld: Alter Flugplatz, Nordpark Bonames, Nidda
GPS: 50,17619°N; 8,65523°O



24 Linden
Tilia x vulgaris 'Pallida'
Pflanzjahr: 1999
Durchmesser: bis 25 cm
Höhe: 8 m
Stadtteil: Frankfurter Berg
Lage: Homburger Landstraße
Besonderheit: 4-reihige Allee, 232 Linden, mit zwei Rad-/Fußwegen
Umfeld: Alter Flugplatz, Nordpark Bonames
GPS: 50,17609°N; 8,66885°O

25 Obstbäume
verschiedene Sorten
Pflanzjahr: 2005
Durchmesser: bis 13 cm
Höhe: bis 3 m
Stadtteil: Berkersheim
Lage: Obstwiesen an der Grenze zu Bad Vilbel
Besonderheit: Ausgleichsfläche für Bebauung in Innenstadt
Umfeld: Skylineblick, Heiligengock
GPS: 50,17130°N; 8,71265°O



I

Einfach zum Schmunzeln

Komische Kunst an Bäumen



26 Kopfweide
Salix fragilis
Pflanzjahr: ca. 1950
Durchmesser: ca. 70 cm
Höhe: 5 m
Stadtteil: Schwanheim
Lage: Schwanheimer Wiesen, Mittelweg / Diezelschneise
Besonderheit: F.K. Waechters „Struwelpeter“ (seit 2006)
Umfeld: Schwanheimer Wiesen
GPS: 50,07706°N; 8,56164°O

27 Eiche
Quercus robur
Pflanzjahr: ca. 1920 (geschätzt)
Durchmesser: bis 30 cm
Höhe: ca. 20 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: StadtwaldHaus, Rundweg hinter dem Gebäude (Öffnungszeiten beachten!)
Besonderheit: F.K. Waechters „Eichhörnchenkönig“ (seit 2007)
Umfeld: StadtwaldHaus, Walddälen
GPS: 50,06639°N; 8,67111°O



28 Ahorn
Acer platanoides
Pflanzjahr: 1890 (geschätzt)
Durchmesser: 90 cm
Höhe: ca. 20 m
Stadtteil: Sachsenhausen
Lage: am Jacobiweiher, hinter dem Gasthaus (im Winter ohne Wasser)
Besonderheit: F.K. Waechters „Pinkelbaum“ (seit 2006)
Umfeld: Jacobiweiher, Königsbrunnchen, Oberwald
GPS: 50,07150°N; 8,68166°O



K

Jedes Jahr ein anderer

Tag des Baumes



29 Wildapfel-Gruppe
Malus sylvestris
Pflanzjahr: 2013
Durchmesser: bis 10 cm
Höhe: 6 m
Stadtteil: Hausen
Lage: Volkspark Niddatal (Südosten), am Fitness-Parcours
Besonderheit: heimischer Wildapfel
Umfeld: Volkspark Niddatal
GPS: 50,13636°N; 8,63413°O



30 Elsbeeren-Gruppe
Sorbus torminalis
Pflanzjahr: 2011
Durchmesser: 12 cm
Höhe: 5 m
Stadtteil: Schwanheim
Lage: Carl-von-Weinberg Park, Wiese am Eingang
Besonderheit: seltene heimische Baumart
Umfeld: Carl-von-Weinberg-Park, Rundweg Oberforsthaus
GPS: 50,07561°N; 8,64593°O

Impressum

Herausgeberin: Stadt Frankfurt am Main, Dezernat für Umwelt und Gesundheit, Alte Mainzer Gasse 4, 60311 Frankfurt am Main; Konzept: Ingrid Wentzell; Texte: Simone Oppl, Ingrid Wentzell; Fotos: Stefan Cop (Titel, Rückseite und viele weitere), Fotonatur.de / Holger Duty (Rotkehlchen), Thomas Stephan (Fledermaus, Specht), Ingrid Wentzell; Gestaltung: 11D – Kommunikation GmbH; Druck: Druckerei Hassmüller Graphische Betriebe GmbH & Co. KG

Papier: Revive 100 Silk, Recycling aus 100 % Altpapier



Copyright © Stadt Frankfurt am Main, Dezernat für Umwelt und Gesundheit, Juni 2014